

zur Friseurin, die andere in der Massage aus. Es waren aber beides gutmütige Mädchen, liebten Rosa und freuten sich jetzt unbeschreiblich auf die Hochzeit, denn das Tanzfest war doch die Hauptsache dabei. —

IX.

Zwei Tage vor ihrer Hochzeit begab sich Rosa noch einmal in das Geschäft, um sich bei Herrn Steinemann zu empfehlen und einiges in der Korrespondenz zu ordnen. Es war ein köstlicher Junimorgen, der seinen sommerlichen Zauber auch über die Großstadt hauchte. Die Linden im Lustgarten, den Rosa passieren mußte, prangten in voller Blüte und dufteten herrlich, auf dem kaiserlichen Schloß wehte die Hausflagge der Hohenzollern lustig im Morgenwind, in rascherem Tempo schien heut das Berliner Leben zu pulsieren, überall lautes, fröhliches Drängen und Treiben. Die jugendliche Braut war selbst in sehr gehobener Stimmung und spiegelte sich all der Sonnenglanz in ihrer lieblichen Erscheinung wider. Sie hatte sich allerdings in dem in Berlin verlebten Zeitraum sehr verändert. Vor Jahresfrist atmete alles an ihr jene fast noch kindliche Unselbständigkeit und Befangenheit; auch eine der Jugend so wohl anstehende Bescheidenheit prägte sich im ganzen Wesen bei Schulmeisters Töchterlein aus, jetzt war davon wenig mehr.